Neue Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **34 (1978)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

rend im vergangenen Herbst eine im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Hauswirtschaft durchgeführte Studie den Monatslohn für eine deutsche Hausfrau auf rund DM 2750.— festsetzte.

An der Pressekonferenz wurde hervorgehoben, dass keinerlei politischen Absichten mit der Schweizer Studie verfolgt wurden. Sie soll einmal das Selbstbewusstsein der Hausfrau stärken und wird voraussichtlich bei der Berechnung von Versicherungsleistungen als Grundlage dienen. Um so mehr wäre eine differenziertere Einstufung der Hausfrauenarbeit gerechtfertigt gewesen. Für eine Akademikerin dürfte es nicht unbedingt tröstlich sein zu wissen, dass sie als Hausfrau den Stellenwert einer Kioskverkäuferin, einer Kaffeeköchin oder einer Wäscherin geniesst. M. B.

Die Studie kann beim BSF, Winterthurerstrasse 60, 8006 Zürich, Telefon 01/60 03 63, bezogen werden. Die ausführliche Fassung kostet Fr. 15.—, eine leichter verständliche Kurzfassung Fr. 4.50.

Neue Bücher

Die Parteien in der Schweiz

Wer sich Gedanken über die Zukunft der schweizerischen Politik macht — und das sollte jeder wache Staatsbürger ab und zu, nicht nur im Zusammenhang mit Abstimmungen oder Wahlen, tun — muss sich auch mit den Trägern dieser Politik, den Parteien, beschäftigen. Als umfassende Orientierung hat **Erich Gruner,** Professor für Soziologie der Politik (Bern), 1968 ein Buch «Die Parteien in der Schweiz» verfasst, das im vergangenen Jahr grundlegend erneuert und erweitert in zweiter Fassung im Francke-Verlag Bern erschienen ist. Der Autor stellt alle massgebenden Parteien in kurzen historischen bis zur Gegenwart nachgeführten Abrissen vor. Er verarbeitet neue Erkenntnisse über das innere Leben der Parteien, über Führungs- und Finanzfragen und stellt den Einfluss der Pressekonzentration auf die Parteien dar. Aufgezeigt werden auch die Schwierigkeiten, die Parteien zu verantwortlichen Trägern der Regierungspolitik zu erheben, sie staatlich zu finanzieren und sie in der Verfassung zu verankern. Schliesslich wird ein Überblick über die internationale Parteiforschung gegeben, und die schweizerischen Parteien werden mit jenen anderer westlicher Demokratien verglichen. Das Werk richtet sich ebenso an jeden Staatsbürger, der sein Wissen über das Funktionieren unserer politischen Einrichtungen erweitern will, wie an praktische Politiker, die sich mit der an den Parteien geübten Kritik auseinandersetzen müssen.

Weggehen ist nicht so einfach

Die Problematik von Frauen, die von ihren Männern geschlagen werden, dringt heute immer mehr in die Öffentlichkeit. Bisher wurde die Situation der Frauen in der Schweiz in diesem Zusammenhang noch nie beleuchtet — es bestand im Gegenteil der Eindruck, in unserem Land sei dieses Problem nicht aktuell. Das Buch von **Marianne Pletscher** «Weggehen ist nicht so einfach» (Limmat-Verlag Zürich) füllt daher eine Lücke aus. Die Autorin sprach mit Dutzenden von Frauen, die von ihren Männern geschlagen werden, und nahm einzelne dieser Interviews in ihren Bericht auf. Sie weist darauf hin, wie notwendig Heime sind, in denen geschlagene Frauen Schutz und Hilfe finden. Eine Darstellung der Situation im Ausland und Ratschläge, wie sich in der Schweiz eine Frau zur Wehr setzen kann, wenn sie von ihrem Mann misshandelt wird, vervollständigen die Dokumentation.